

A Zu frischen Wunden / zu alten unartigen Schäden **F**
und Gisteln / kan es auch wol gebrauchet werden / des
Tages vielmal damit gewaschen / wie dann auch in die
Gisteln gesprühet / reiniget sie / und wehret dem dünnen
flüssigen Eiter / und fündert sie zur Heilung.
Über die rothen trieffenden Augen gelegt / trucknet
und heilet sie.

Frische
Wunden.
Alte Schäd-
den und Gis-
teln.

Rothe trief-
fende Augen

Das VII. Cap.

Von der gelben Brauntwurk.

* Gelb Brauntwurk. *
Scrophularia lutea.



Gelbe
Brauntwurk

D Dieses Geschlecht hat ein starcke zuselechte
Wurzel / und hat kleine Knoden / wie dann
auch das Weiblein : aus welcher etliche
Stengel herfür schießen / die vierecket / härig /
rothleht und hol sind : Die Blätter sind grün / breit
zerkerffet / an langen Stielen hangend / bey den Gleichen
schießen von unten auf lange Stengel / an denen die
Blumen so der gemeinen Brauntwurkblumen gleich /
sind aber gelb / welche zu runden spizigen Knöpflein
werden / welche grösser sind dann an der gemeinen / so
voll kleinen und schwarzen Saamen sind.

Diese habe ich allein in Gärten gesehen / und wird
von etlichen unter die Todtennessel / so man *Lamium*
nennet / gerechnet.]

[Von den Namen.

E **S** Is Kraut wird genennet / *Scrophularia flore lu-*
teo, C. B. *Lamium pannonicum* 2. Clus. pan. al- **K**
terum sive *exoticum*, Eid. hist. *Scrophularia montana*
maxima, Col.]

Das VIII. Cap.

Von Betonienkraut.

S werden der rechten Betonien fürnemlich
zwey Geschlecht erfunden / eines mit braunen /
das ander mit weissen Blumen.

I. Von dem ersten Geschlecht schreibt Dioscorides,
daß es schmale Wurzeln habe / gleich wie die Nieß-

1.
Braun Be-
tonien.

I. Betonienkraut.

Betonica.

II. Weiß Betonien.
Betonica alba.

wurk / aus welcher ein schmaler / subtiler und rauher
vierecketer Stengel kömmt / fast einer Ellen hoch / mit
langlechten / weichen / zerkerfften Blättern besetzt und
umgeben / den Eichenblättern etwas ähnlich / ein wenig
rauch und eines lieblichen Geruchs : Oben am Sten-
gel bekömmt es seine braungeährte Blumen / nach wel-
chen ein langlechter ecketer und schwarzer Saamen
in seinen Aehren erfunden wird.

3111 2

II. Di-

A 11. Diesem ist das ander Geschlecht ganz und gar verwandt/ allein daß es weisse Blumen trägt/ [und ist viel häriger/ so sind auch die Blätter viel dicker.]

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C. Clusium lib. 3. observat. pannon. cap. 47.

Sie wachsen gemeinlich in Wiesen und Gärten/ auch in Wäldern und andern schattechtigen Orten/ blühen im Mayo und Junio.

Von den Namen.

B Etोनien heist Griechisch Κέσπον. Lateinisch/Betonica, Vetonica, [von den Spanischen Völckern Vetonibus, die sie erstlich erfunden haben/] Serratula und Herba sacra. [I. Betonica purpurea, C. B. Betonica, Brunk. Trag. Matt. Ang. Fuch. Dod. Gef. hort. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. ic. & obs. Cæs. Thal. Lugd. Cast. Ger. vulgaris, Clus. hist. Vetonica, Cord. in Diosc. & hist. II. Betonica alba, C. B. Brunk. albo flore, Dod. Clus. pan. & hist. Cam. candida, Trag. Lob. Vetonica alba, Cord. hist.] Welsch Betonica. Französisch Betoine. Spanisch Bretonica. Arabisch Castara. Böhmisch Bukvice hysla. Englisch Betony. Niederländisch Betonie.

Von der Natur/ Krafft/ und Eigenschafft der Betonien.

Fernelius schreibt/ daß die Betonien warm und trucken seyen im andern Grad. An Geschmack etwas scharff und bitter/ [an der Krafft und Tugend sehr trefflich und berühmt.] Haben eine Krafft zu wärmen/ zu zertheilen/ dünn zu machen und zu säubern.

C Innerlicher Gebrauch der Betonien.

Es seyn die Betonien ein edles und tugendreiches Kraut/ zu vielen innerlichen und äußerlichen Gebrechen des Leibs heilsam und wol zu gebrauchen. [Daß gar nahe kein leiblicher Gebrechen den Menschen beleidigen mag/ darfür ihm diß Kraut nicht ein besondere Hülff beweisen könne/ und ist ein besondere Arzney für allerley Fieber innerhalb und ausserhalb des Leibs gebraucht.]

D Es beschreibet Galenus lib. 7. de simpl. medicam, facult. cap. 21. ihre fürnehmste Tugenden gar kurglich/ und sagt/ daß die Betonien ein Krafft haben/ die Brust/ Lunge und Leber zu reinigen/ seyn gar nützlich denjenigen/ so mit der fallenden Sucht und dem Krampff beswärret werden/ zerbrechen den Stein in den Nieren/ treiben fort die verstandene Zeit der Weiber/ seyn gut denjenigen/ welchen etwas im Leib zerbrochen ist/ und werden nützlich gebraucht wider alle Thierbiß/ äußerlich damit bestrichen/ wie solches auch Aërius tert. 1. serm. 1. bezeuget.

Eernelius schreibt/ daß sie dem Haupt und dem Hirn also anmüthig seyen/ daß sie auch dieselbige mit ihrem Geruch allein erquickern und erfreuen. Sind derwegen sonderlich gut/ wider alle kalte Gebrechen des Hauptes/ wie dieselbige nur seyn mögen/ als da seyn die Wehtagen desselbigen/ der Schwindel/ die Fallendsucht/ der ganze oder halbe Schlag/ der Krampff/ das Zittern und Erstarren der Glieder/ die Taubsucht/ die Schlassucht/ Lethargia genennet/ und was dergleichen Mängel und Schwachheiten des Hirns und des Hauptes mehr seyn mögen/ wie solches auch Rondeletius, Hollerius, Mercurialis, Fuchsius, und andere mehr bezeugen/ entweder in Wein geleyet/ und stätig darüber getruncken/ oder aber ein Decoctum darauf gemacht/ darzu man auch die Salbey/ Rosmarein/ Majoran/ Peonienwurzel und dergleichen nehmen kan.

[Das Kraut in der Speiß genossen/ stärcket das Hirn, und schärfet das Gesicht: mit Wurzel/ Kraut und Blumen in Wasser oder Wein gesotten/ nach der Krankheit Eigenschafft/ und dieser Brühe eingetrunkken/ reiniget das Geblüt/ und führet es unter sich/ davon die Augen trüb und feucht werden.]

F Es schreibt Aegineta lib. 7. de remedia: wann man die Wurzel zu einem Pulver mache/ und mit Honigwasser einnemme/ so mache sie würgen/ und treibe oben aus/ was sich im Magen verhalte.

Dioscorides meldet/ wann man ein Quintlein des Pulvers von den Blättern mit Wein einnemme/ so widerstehe sie dem eingenommenen Gifte.

[Drey Quintlein des Krauts oder Blätter in Wein eingenommen/ sind nützlich denen/ so von Schlangen und Matern gebissen worden sind.]

Betonien eines Loths schwarz in Merh getruncken/ machet den Stulgang fertig: Mit rothem saurem Wein oder Weismilch getruncken/ hilffet denen die Blut ausspeyen.

G Die Blätter einer Bonen groß auf einem Schnittlein gebähet Brodt eingenommen/ nach der Speiß/ stärcket den Magen/ benimmt das Anstossen und Sod: Wie auch das Kraut und Blumen im Wein gesotten/ und getruncken. Das Pulver von gedörren Blättern/ für sich selbst/ oder mit Honig vermengtet/ und eingenommen/ hat gleiche Wirkung.]

Ruellius schreibt/ daß die Betonien ganz nützlich seyn wider das tröpfeling harnen/ und vermeldet/ daß etliche die Betonien/ Eisenkraut Verbenaca genennet/ und Schaffsrippe in Wasser sieden/ und darvon wider den Stein trincken/ welches ihnen auch gar wol bekommen soll.

H Es wird auch diesem Kraut zugeschrieben/ daß es nicht allein die verstopfte Mutter eröffnet/ sondern habe auch ein Tugend/ dieselbige zu stärken/ und die Frucht zu erhalten/ daß sie nicht vor der Zeit abgehe.

[Die Weiber/ welchen die Mutter stätig leidet thut/ und aufsteigt/ sollen sonderlich diß Kraut gebrauchen.]

Die Geelsüchtigen sollen diß Kraut stätig brauchen/ es seye in Pulver/ Träncken oder Lattwergen.

Das Leibwehe stillt das Pulver/ eines Quintleins schwarz in warmem Wasser eingenommen. Item das Pulver drey Quintlein schwarz mit gutem altem Wein/ und 27. zerstoßene Pfefferkörnlein eingenommen/ hilffet wider das Seitenwehe.

I Wider den Stein: Nimm 3. Quintlein des Pulvers in Meerzwiebel/ Essig/ Honig zwey Loth/ und warm Wasser 9. Becherlein voll/ und trinckts zu etlich malen.]

Ruellius und Dioscorides loben sie sehr wider die Gebrechen der Lungen/ sollen gut seyn denjenigen/ so sehr husten/ und stätig reichen/ von wegen der grossen Versammlung des Schleims/ so sich in der Brust verhaltet/ wann sie das Pulver von den Blättern mit Honig vermischen/ und wie ein Lattwerge gebrauchen/ oder daß die Blumen und Blätter in einem Honigwasser sieden/ und stätig darvon trincken/ [frühe und Abends allemal ein zimlichen warmen Trunk/] welcher Trank den Lungenfüchtigen gar wol bekommen soll.

Äusserlicher Gebrauch der Betonien.

Dioscorides schreibt/ wer von ein giftigen Thier gebissen wäre/ der solle die Blätter zerstoßen/ und wie ein Pflaster über den Schaden legen. Und meldet Plinius, daß diß Kraut den Schlangen so sehr zuwider sey/ daß wann man ein Zirkel daraus mache um ein Schlange herum/ so schlage sie sich selber zu todt.

Die grüne Blätter sind gut den Hauptwunden/ [es seye von schlagen/ fallen/ stoßen/ oder dergleichen Verletzung/] wann man sie zerstoßet/ oder in Wasser und ein wenig Wein seudet/ und wie ein Pflaster überlegt/ so heilen sie die Wunden/ und ziehen aus die Spreissen von der zerschlagenen Hirnschalen: [Des Tags drey oder viermal abgenommen/ und wie gemeldet/ frisch wiederum übergelegt.] An statt des grünen Krauts soll man die dürre Blätter zu Pulver machen/ und auf die zerschlagene Haut streuen.

[Wein]

11. Weiß Betonien.

Würgen machen.

Eingenommen Gifte.

Schlangen Biß.

Stulgang machen. Blut speyen.

Magen stärken. Anstossen. Sod.

Tröpfeling harnen.

Verstopfte Mutter. Frucht erhalten.

Aufsteigende Mutter.

Geelsüchtige.

Leibwehe.

Seitenwehe.

Stein.

Lungen/ Gebrechen. Husten. Reichen.

Giftigen Thierbiß.

Hauptwunden.

Fieber. Brust/ Lunge und Leber reinigen. Fallendsucht. Krampff. Nierenstein. Verstandene Weiberzeit.

Allerhand Thierbiß.

Kalte Gebrechen des Hauptes. Schwindel. Fallendsucht. Schlag. Krampff. Zittern. Taubsucht. Schlassucht.

Hirn stärken. Gesicht schärfen.

A [Wem die Augen zerschlagen oder zerstoßen wären / **F** zerstoßene Augen. Augenwehe. der stosse die Blätter / und lege sie über die Augen wie ein Pflaster. Auf die Stirn gebunden / lindert Wehetagen der Augen.]

Die Wurzel in Wasser gesotten / einen sauberen Schwamm darinn genehet / und vor die Augen gehalten / lindert deren Schmerzen.

Nasenbluten. Die Blätter mit wenig Salz zerstoßen / und in die Nasenlöcher geschoben / stellet das Bluten.

Faule schmerzhaftte Zähne. So man die Blätter in halber Wein und halber Essig seudet über das dritte Theil / gibt ein gut Gurgelwasser zu den faulen schmerzhaften Zähnen.

Ohrenschmerz. Der Dampf von Betonien durch einen Trichter in die Ohren gelassen / stillt den Schmerzen.]

B Von dem Saft der Betonien / und seinem innerlichen Gebrauch.

Innerliche Schmerzen. liebliche Farb machen. **G** **S**chreibt Ruellius lib. 3. de natura stirpium, cap. 76. daß der Saft von den Betonien nützlich gebraucht werde wider alle innerliche Schmerzen der Glieder / und des ganzen Leibs / und so man den Saft trincke / mache er ein fröliche und liebliche Farb.

Bauch stopfen. Er meldet auch / daß der Saft ein Natur haben / den Bauch zu stopfen / wann man ihn trincke.

C Eusserlicher Gebrauch des Betonien-saffts.

Frische Wunden. Reichen. **B**etonien-saft in frische Wunden gethan / behält sie rein und heft sie zu / ist sonderlich gut zu den Wunden des Hauts. [An die Brust gestrichen / ist gut für das Reichen.]

Erschwären der Ohren. Betonien-saft mit Rosenöl vermengt / und in das Ohr geträuffet / ist gut wider das Erschwären der Ohren / und benimmt den Schmerzen derselbigen.

D Von dem gedistillierten Betonienwasser.

Wischen dem Majo und Junio soll man das Kraut sammeln / und in Balneo Mariae ausbrennen. [Oder von den Blumen allein wann sie am zeitigsten / und in hellem schönem Wetter abgelesen werden / entweder für sich selber / oder in gutem starcken Wein eingebeizet / hernach sänfftiglich in gläsernen oder zinnernen Helm gedistilliret.]

Hirn stärken. Lungsüchtig. Geelsüchtig. D **D**ies Wasser ist gut zu allen oberzehlten Schwachheiten / stärckt und kräftiget das Haut und das Hirn / räumet er die Brust / ist gut den Lungsüchtigen und Geelsüchtigen / dann es eröffnet die Verstopfung der Leber und des Milkes: Es ist auch gut der schwachen Mutter / und erlediget die Nieren von dem Stein: [Wie auch die Blasen: Hilft denen / so mit dem kalten Seich / schwarzlichem oder tröpflichem harnen beladen sind.]

Aufflossen. Magen-schmerz. Liebliche Farb. Ist gut wider das stätigs Aufstossen und blöden Magen: stillt den Unlust desselbigen / mag in allem Schmerzen des Magens nützlich gebraucht werden: dann es verzehret alle unnatürliche Feuchte / und gibt also dem Menschen am Mund und Angesicht ein schöne liebliche Farb.]

E Eusserlicher Gebrauch des Betonien-wassers.

Hautwehe. **E**lcher groß Hautwehe hat / der neße leinene Tüchlein in dem Wasser / und schlage sie um das Haut.

Frische Wunden des Hauts. Giftige Biß. Es ist auch gut / daß man die frische Wunden des Hauts mit dem Wasser oft auswäsche.

[Wie dann auch die giftige Biß / Wunden und böse Schäden / werden nützlich darmit gewaschen / dann es reiniget und milteret sie / und fündert sie zur Heilung.]

Krieffen der Augen. Es ist auch ein sonderlich gut Augenwasser / dieselbigen zu stärken / und das heftig Krieffen zu stillen.

Mundfäule. Bräune. In dem Mund ein Weil gehalten / und damit gespület / nimt die Mundfäule und Bräune.]

F Von Betonien - Syrup.

S wird fast in allen Apotheken ein nütlicher Syrup von Betonien gemacht / welcher furnemlich zu den erzehlten Gebrechen des Hauts / und der Lungen zu gebrauchen ist / dann er den groben Schleim in der Brust zertheilet / und auswerffen machet.

Er kan auch gebraucht werden zu den kalten Flüssigkeiten des Hauts.

Mit Hauhechelwasser vermischet / und getruncken / treibet den Stein und Grief fort.

Man kan auch ein schlechten Syrup darauf machen / also daß man nemme 3. Pfund des Saffts / und anderthalb Pfund Zucker / und lasse dasselbige siedn / biß daß es seine consistenz bekomme: [Verschaume es aber mittler weil fein fleissig.]

G Vom Betonien - Zucker.

Siefer Zucker oder Conserva soll von den Blumen gemacht werden / wie bey den Nagleinblumen Zucker ist gelehret worden.

Diese Conserva ist zu vielen Sachen gut / darvon zuvor vermeldet ist / dann sie stärckt alle innerliche Glieder / das Haut / das Hirn und die Nerven / ist gut denjenigen / so mit der Fallensucht beladen seynd: Ist gut wider alle Wehetagen des Magens / und fündert die Däunung desselbigen / widersichet allem Gifft / stärcket das Herz / und wendet die Ohnmachten desselbigen: Es soll auch diese Conserva denjenigen gegeben werden / so stätigs Blut ausspeyen und Lungsüchtig seyn / wie auch denen / die der Schlag berührt hat.

[Etlich bereiten solche Conserven von den feisten grünen Bethonienblättern / ist aber nicht so lieblich zu niessen. Andere zerstoßen das junge zarte Kraut in einem Marmelsteinen Mörtel gar wol: nemmen dessen ein Pfund / mischens mit vier Pfund Zucker / der zuvor mit 2. Pfund gedistilliertem Betonienwasser / als ein Syrup abgeseiht worden: Vermischens über einem linden Koffeuerlein wol durcheinander / behaltens dann ein Jahr in einem beheben Glas.]

Wo man aber solchen Zucker nicht haben kan / mag man aus den gedörzten Blättern ein Pulver bereiten / und dasselbige mit Honig vermengt / einnehmen / hat schier gleiche Wirkung.

H Von Betonien - Wein.

Aus den braunen Betonien wird ein guter Wein gemacht / wie bey dem Bermuthwein ist angezeigt worden. Dieser Wein ist gut dem kalten blöden Magen / stärcket und erwärmet denselbigen / fündert die Däunungen / und verzehret alle böse Feuchtigkeit desselbigen: Dazu ist er dienstlich allen erkalten Geburtsgliedern der Weiber / eröffnet allerley Verstopfungen / widerstehet dem Gifft / und ist gut den Schwindenden. Aber das soll er auch gar nützlich und gut seyn zu allen kalten Gebrechen des Hauts / des Hirns / der Nerven / der Leber / der Mutter und der Lungen / darvon zuvor gemeldet ist.

I [Von dem Betonien - Essig.

Aus den Blumen wird auch ein nütlicher Essig bereitet: Man nimt die rothbraune Blumen / lasset sie ein wenig verwelcken / nachmals geußt man guten starcken Weinessig darüber / vermachets beheb und stellet an die Sonnen: Dieser kan an statt des andern Essigs in der Speiß gebraucht werden / weil er die Krafft der Betonien an sich nimmet / jedoch soll in denen Gebrechen / in welchen der Essig schädlich ist / nicht gebraucht werden.]

K Von dem Betonien - Salz.

S kan auch aus der Aschen der verbrannten Betonien ein Salz bereitet werden / wie bey dem Bermuthsalz ist gelehret worden. Dieses Salz Gebrauch

A ist / die verstopfte Leber zu eröffnen / dienet den Gedächtnigen und Wassersüchtigen: Verzehret die faule böse Feuchten / so sich im Magen verhalten / und zerstreibt den Schleim in den Nieren.

Verstopfte
Leber.
Gedächtn.
Wassersucht
Schleim in
den Nieren.

Von dem Betonienöl.

Mus den braunen Blumen kan auch ein Öl gemacht werden / wie das Nigleinblumenöl / so auch gleiche Wirkung hat / die Schmerzen der Mutter zu lindern und zu benennen.

Mutter-
schmerz.

Man kan auch ein künstlich Öl daraus bereiten / so Chymica arte kan præparirt werden / welches zu vielen kalten Schwachheiten dienstlich ist / sonderlich den erkalten Magen / und den Gliedern.

Erkalter
Magen.

[Von Betonien = Pflaster.

B In treffentlich gut und heilsam Pflaster zu dem verwundten Haut und zerbrochenen Hirnschalen: mache also: Nimm Grauenmilch / Thannen- und Fiechten Harz / das klar und weiß seye / jedes sechs Loth / zerlaß es in einem Siegel über einem linden Kohlfeuer / thue dazu gedörte Betonienblätter / zu Pulver gestossen / sechs Loth / mische es wol durch einander / formiere daraus Kugeln einer Welschen Nuß groß / beuge mit Grauenmilch / lasse sie ein ganze Wochen darinnen liegen / nim alle Tag eins / zertrucks / und balge es mit der Milch zwischen den Händen / und lege es wieder in Milch: Nach gemeldten acht Tagen thue die Kugeln in einen verglasurten Hafen / oder hölzerne Büchsen / und so du sie brauchen wilt / geuß ein wenig zerlassen Thannenhartz in die Wunden / darnach fülle sie mit diesen Kugeln oder Salben zu / endlich streiche diese Salben auf ein leinen Tüchlein / und legs über den Schaden.

Verwundte
Haut.
Zerbrochene
Hirnschalen

Oder bereite das Pflaster auf folgende Weiß: nim des frischen Betonienkrauts / samt Blumen und Wurzeln wol gesäubert / zerstoße in einem steinern Mörsel mit einem hölzernen Stößer / damit der Saft daraus wol gepreßt werde: Des Safts nimme drey Vierling eines Pfunds / des Safts von Epfichkraut / und von breitem Wegerich jedes ein Pfund: thue sie in ein kupferne Pfann / setze es auf ein sanfft Kohlfeuerlein: Darnach nimm schönes klares wolgeläutertes und gesottenes gelbes Spiegelhartz / neu sauber ungebraucht Wachs / jedes sechs Loth / laß in den Säften ob dem Feuer zergehen sanfftiglich / mit stetigem Feuerlein / biß die Saft der Kräuter verzehret werden. Thue zu lest klar Benedischen Serpentin ein Pfund darein / und beer es zu Zapffen / die behalte zur Nothdurfft.

D

Das IX. Cap.

Von Wasser Betonien.

Wasserbetonien.

Diese Wasserbetonien ist nichts anders / dann ein Geschlecht der Braunnurk / und wird Braunnurk Weiblein genennet / dann es mit der andern Braunnurk / davon im vorhergehenden sechsten Capitel ist gehandelt worden / ganz und gar mit seinen weißen knodichten Wurzeln und zerkerfften Blättern übereinkommt / ausgenommen / daß die Blätter und Stengel an diesem Geschlecht braun seyn / an jenem aber grün.

E

Es wächst diese Braunnurk fast Manns hoch / wird in den Wassergräben / auf den Auen und Fischweihern funden / blühet im Heumonath und Brachmonath.

Von den Namen.

Wasserbetonien wird auch genennet weiß Nachtschatten / Lateinisch *Betonica aquatica*, *Scrophularia minor foemina*, *Clymenon Turneri*, *Ocymastrum Tragi*. [*Scrophularia aquatica major*, C. B. Thal. *Ocymastrum majus*, Trag. *Galeopsis 2.* Dod. gal.

Wasserbetonien.

Betonica aquatica.



Scrophularia majoris altera species, Gef. hort. *Clymenon foemina*, Eyd. *Clymenon*, sive *betonica aquatica*, Tur. *Betonica aquatica*, Dod. Ad. Lob. ic. & obs. Lugd. Ger.] Niederländisch *Beekscruym*.

Von der Natur / Krafft / und Wirkung der Wasserbetonien.

Es hat diese Wasserbetonien ganz und gar einen ley Krafft mit der Braunnurk / davon im vorigen sechsten Capitel geschrieben ist / derowegen auch auf gleiche Weiß zu gebrauchen.

Etliche brauchen den Saft von dieser Braunnurk / [aus den Blättern / vermischen den Saft mit Honig / und gekocht] wider die böse stinckende Schäden / die selbige rein zu halten und zu heilen.

Böse stinckende Schäden.

[Der Saft vom Kraut / mit Schwefel und Salpeter temperirt / und in die Ohren gethan / leget den Schmerzen nider.

Ohrenschmerz.

Der Saamen zerstoßen / und mit Honig vermisch / Pflastersweiß auf die Stirn gelegt / stillt das Triefen der Augen.]

Triefen der Augen.

Das X. Capit.

Von Herkgespann.

Herkgespann ist zweyerley / eins gemein / das ander fremd / welches auch zweyerley ist. I. Das erste Geschlecht ist ein zinnelicht Kraut / hat ein gelbe krumme Wurzel / welche sich mit ihren Faseln weit ausbreitet / aus dieser Wurzel entspringet ein viereckter [knopffechter] Stengel / fast anderthalb Ellen hoch / aus welchem andere Stengel erwachsen / an Farben etwas schwarzlicht. Die Blätter seyn den Nessel fast gleich / etwas schwarz und tieff zerkerfft [ein paar Gleiches hoch von dem andern] seine Blumen seyn braun und weiß um den Stengel herum gesetzt.

I. Herkgespann

II. Das ander Geschlecht wird genant Syrisch Herkgespann / wächst zwö oder drey Ellen hoch / hat ein weiß holzichte Wurzel / mit vielen Faseln umgeben / aus welcher runde / dicke gestreifte Stengel entstehen / inwendig hol / welcher je zween gegen einander gesetzt seyn /

II. Syrisch Herkgespann